

1
Bruggen, 1. Juni 20.

Zrl

Lieber Karl,

Ja, also gestern ist Freund Hartmann nicht ohne reichlichen Proviant (vor allem Epprechts haben sich als Gastgeber trefflich bewährt) wehmütig wieder über den Bodensee zu seinen deutschen Brüdern geschwommen. Wir wollen nun sehen, was sich da weiteres über W durch ihn ergeben wird. Sicher ist das eine, dass er ^{sich} für seine Verhältnisse ordentlich kleinlaut bei uns verkauft und sich, wie er sagte, wie ein Schwamm vollzog an unserer ihm merkwürdigen W beachtenswerten „Todesweisheit“. Zu befürchten ist nur, dass er nun damit bewehrt als W unter den andern Deutschen herumsprenzt und damit sich und uns ^{und sie} schädigt. Aber vielleicht, vielleicht ist es ihm ernst damit, sich alles noch etwas weiter zu überlegen - in der Stille. Es wäre nicht unwert, etwa von Georg Herz eine erste Meldung zu erhalten, wie sich die Wirkung unseres Wurm-pulvers bei Hartmann in München äußert, ob er stiller oder erst recht laut geworden ist. Persönlich, einfach als Kind unserer Tage von jenseits

der Grenze ist er mir in diesen Tagen hier eigentlich auf
neue sympathisch, ja mehr als das: lieb geworden,
aber als Kämpfer & Denker, als Redner & Täter
des Wortes immer bedenklicher erschienen. Es
ist furchtbar, wie leicht, wie leicht alles wiegt,
was er denkt, will & sagt. Und das fatalste die
Versammlungsicherheit, die er zur Schau trägt.
Da ist wirklich etwas von Geschäftsreisenden in
Revolutionsware in Erscheinung getreten. Es war
tatsächlich wenig von Erd beben selber zu spüren,
von dem er herzukommen behauptete. Er stellte
auch am Sonntagabend in der Kirche Betrachtungen
zweiter & dritter Güte an ohne alle
tiefere Durcharbeitung - (aber schneidig in
Repliken & Schlussworten.) Am Sonntagabend
ging er ohne alle Präparation, frischweg von
Nachmittagsgesprächen & Nachbessen bei uns
aus Werk. Zuerst hat er auf der Bude auf
& leitete das Ganze durch eine Phantasie eigener
Provenienz ein, natürlich kam er das so-
weit, dass es für den biederen Hörer ein
„Gernu“ war. Dann Vortrag über „Not & Hoff-
nung der deutschen Kirche“. Schon diese For-
mulierung kam irgend wie aus unsern Ge-
sprächen (wenigstens wusste er am Donnerstag
abend, als man ihn öffentlich darnach fragte,
das Thema noch nicht), & nun kamen einige

rasch zugeraffte Punkte, immer durchsetzt mit
verdächtig nach „neuesten Erwerbungen“ riechenden
Erkenntnissen & Formulierungen, das Ganze
aber disparat, matt, unzufrieden, modern-
theologisch (z. B. Bekenntnisstreit & dergl.), dazu
^{aber} aber leider noch kritisch-barthisch-thurneysisch!
Aber wiederum geschieht genug, um nicht gänz-
lich auseinanderzufallen. Endlich Schluss. Wie-
derum taucht er auf der Orgelempore auf, dies-
mal mit meiner (sic!) Geige & spielt flott
& chic zwei, drei Händelsätze herunter & war
damit wieder fein raus: wenigstens trat er
nachher sehr siegreich im Pfarrhaus Böhringer
auf, griff weiter zur Geige & spielte mit Marguerite
den Klavier fertig & dazu eine späte Beethoven-
sonate voll Weisheiten - ohne „es“ zu merken.
Ich war schon (übrigens mit Epprecht) etwas
erschüttert ob dieser Art, nachdem ich wirklich
einen Nachmittag lang in fast imperatorischer
Weise auf ihn eingeredet hatte. Tags darauf
ging ich nochmals hin & sagte ihm, was
mir von seiner abendlichen Leistung ge-
schienen hatte; er verwies auf Seine Begabung,
die Sache zu sagen - ich liess diese Ausflucht
nicht gelten; er sagte, man merke es ihm
nun einmal nicht an, warum er in neulich
blüht sei (wie uns) - ich lachte ihn aus & ver-

wies auf Dein durchaus nicht psychisches, nur
nachdrückliches Vorlesen in Tarnbach, er sagte,
er präparie nicht, nur im Moment des Redens
für das ihm aus den Hörern entgegenflutende
concrete Leben offen & beweglich zu sein -
ich konnte nur aufs bedenklichste den Kopf
schütteln & ihm raten, diesen Kampf des
Wortes muss heben besser & erfolgreicher am
Schreibtisch aufnehmen & durchzuführen. ●
Er liess sich alles, alles sagen - überhaupt,
es klingt vielleicht fast zu scharf, was ich
schreibe, als Anklage gegen einen, der nicht
so schuldig ist, wie er scheint: mir kam
vor, er sei allerdings sehr sicher dahergekom-
men, als Intellektueller, um etwas neues,
gerechtes mitzunehmen & in übrigen
sich weiter um sein eigenes Centrum zu
drehen, & nun merkte er doch, dass es sich
bei uns nicht um ein "etwas" handelt,
sondern um ein ganz anderes Centrum
ausserhalb von uns, er suchte & suchte
es zu ergründen & kam doch nicht ganz
dahinter, & so kreiselte er eben ein bisschen
in alter Weise weiter, immerhin merkte
er, wie gänzlich unberührt wir davon blie-
ben & schien zum Schluss doch etwas be-
klümmert & bedroht & aufgeregt. Er dauerte

Ich bin froh, fällt es mehr auf Epprecht als auf mich. Wenn z. B. Herpel einmal käme - wollen wir es nicht riskieren.

Heute haben wir das erste Geburtstagslein unseres Matthysli gefeiert: er liess "mit Behagen geschehen", dass die Welt einmal um ihn kreiselt. Es war ein sehr vergnügtes & erwecktes Büblein. Was wird noch weiter mit ihm & seinem Bruder Stöffeli bei Euch geschehen & werden?!

Wenn Du im Juni kommst, bring doch ja Deine 2. Cor. Studien mit; ich will ^{ihm} daraufhin lesen, um etwas gerüstet zu sein. Den Plan mit dem Eph. Br. darfst Du nicht ganz bei Seite legen. Ich dachte bei Harten. Reden wieder: wie verschlossen ist doch das N. T. auch sonst gescheiterten Lesern! & beim Lesen Deiner Blätter: was für ein prachtvoll bewegtes Zeugnis dieser Eph. Brief!

Ich mache nun die H. Geist preigt für Herpel druckfertig. Wenn nun ein paar Leute wie dieser prächtige Oritmann das N. W. lesen & unsere Sachen drin, ist aller Mühe wert.

Was für eine Rede führt Rager wieder in den N. W. Ruedi fordert mich fast gebieterisch auf, mit meinen Worten über den Volkerb. am hier. Diskurs. aber in den N. W. zu antworten, aber... a bah!

Hast Du den ^{neuen} Preigtband Hadore-Amster schon eingesehen? Herzlich! Edelean.

nich, behauptete sogar physisch ausgegriffen
w. Sturm" zu sein, w ich hatte das Gefühl, wir
seien ihm durchaus nicht gleichgültig. Wir
wollen ihn jedenfalls nicht loslassen, wenn er
weiter die Verbindung halten will. Ich habe
ihn materiell mit aller Kraft auf "die Bibel"
verwiesen. Methovisch hast Du ja geklärt, was
über "die Bibel" zu erklären ist. Wie viel ein-
facher haben wir finden doch Laien wie ~~Hitt~~
~~Mittmann~~ in Essen den Weg zur Sache als so
versatile w begabte Theologen wie Hartmann. Das
Gefährlichste ist ihm sein romantischer Lebens-
begriff, w den hat er auch nur wie seine Musik
als Gegengewicht gegen seinen Intellektualismus
w seine sonstigen Gewandtheiten. In Zürich,
mit Kutter w Ragaz scheint er innerlich leicht
fertig geworden zu sein. Am meisten gabst Du
ihm offenbar zu schaffen. Unselig leben
muss er sicher, er kam von Solingen bis
Basel 4.ter Klasse. Es ist sicher wohl ange-
wendet, was er mitbekam, w dass er mit-
nahm, was er konnte, ist vielleicht befrei-
licher, als es uns scheinen mag. — Das ist
sicher: wir wollen wenn möglich keine weiteren
Vorträge von unsern deutschen interessenden
Freunden, die sich dazu anbieten. Hartmann
hat uns hier geradezu ~~etwas~~ compromittiert.

(x ich denke an Ehrenberg oder Herpel)